

Vereinsnachrichten.

Vollversammlung vom 10. Mai 1905.

Die Sitzung wurde im Hörsaal des geographischen Institutes der Wiener Universität um 7^h p durch den Präsidenten eröffnet, welcher die erschienenen Mitglieder begrüßt. Der Kassier Herr Regierungsrat Dr. St. Kostlivý erstattet hierauf den Kassabericht. Die Herren Otto Friese und Reinhart Petermann, welche die Revision der Rechnung vorgenommen haben, bestätigen die Richtigkeit derselben.

Statutengemäß ist in diesem Jahre die Neuwahl sämtlicher Vereinsfunktionäre vorzunehmen. Es wird zu diesem Zwecke der Versammlung ein unverbindlicher Wahlvorschlag vorgelegt.

Über Antrag des Herrn Obersten Lehrl wird dieser Wahlvorschlag von der Versammlung en bloc angenommen.

Die Subvention der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zur Erforschung der klimatischen Verhältnisse auf die Veränderungen der Gletscher im Goldberg-Gebiete wurde nicht aufgebraucht, da durch einen unvorhergesehenen Zwischenfall die Ausführung der zunächst ins Auge gefaßten stereophotogeometrischen Aufnahme verhindert wurde. Auch in diesem Jahre ist nicht die Aussicht des Beginnes dieser Arbeiten vorhanden, weil das k. und k. Militärgeographische Institut mit der laufenden Revision der Triangulierung erst in dem nächsten Jahre beim Sonnblickgebiete anlangt und dadurch eine vollkommen genaue Festlegung aller Punkte im Sonnblickgebiete erreicht werden kann. Die im Jahre 1893 vom Gipfel des Sonnblicks aus vorgenommenen Vermessungen haben nämlich Grund zu verschiedenen Zweifeln gegeben, welche endgiltig behoben werden sollen, ehe dortselbst zu weiteren Arbeiten geschritten wird.

Der österreichischen Gesellschaft für Meteorologie werden zur Fortführung der Beobachtungen auf dem Sonnblick 1200 Kronen zugewiesen.

Zu den sonstigen Ausgabeposten ist zu bemerken, daß dem Sonnblickverein für die Jahre 1903—1910 vom Zentral-Taxamte das Gebührenäquivalent im Betrage von 90 K und 75 h vorgeschrieben wurde, welches in acht Jahresraten bezahlt wird.

Im Herbst 1904 gelangte der Index zu den bereits erschienenen zwölf Bänden zur Versendung an die Mitglieder. Für die Bearbeitung desselben wird dem Präsidenten, General von Obermayer, durch Erheben von den Sitzen der allerbeste Dank ausgesprochen.

Über Vorschlag des Herrn Hofrates Hann ist nunmehr auch die ausführliche Drucklegung der Windbeobachtungen am Sonnblick in der gleichen Weise, wie dies im Jahrbuche der k. k. Zentral-Anstalt für Wien geschieht und wie es z. B. für die Windbeobachtungen am Säntis seit Jahren der Fall ist, ins Auge gefaßt. Damit soll das Materiale zu eingehenden Studien über die Windverhältnisse am Sonnblick in unmittelbar verwendbarer Form angebahnt werden.

Seit dem Monate April 1903 hat der Verein den Tod der folgenden Mitglieder zu beklagen:

Achleuthner Leonhard, Abt des Benediktinerstiftes Kremsmünster, geboren 10. Januar 1826, gestorben 15. Februar 1905 im 80. Lebensjahre. Nachdem er durch lange Zeit als Professor am Gymnasium (Philolog) des

Stiftes gewirkt hatte, wurde er am 28. September 1881 zum Abte erwählt, Von 1884—1896 war er Landeshauptmann von Oberösterreich. Ein gemäßigter konservativer Alt-Österreicher und Zentralist, hat er sich im Landtage durch ruhige, strenge Objektivität die Achtung aller Parteien erworben. Seiner Tätigkeit spendete nicht nur der Kaiser durch hohe Ordensauszeichnungen die verdiente Anerkennung, sondern diese kam auch dadurch zum Ausdruck, daß ihn die Gemeinden Kremsmünster, Bad Hall, Adelwang, Egendorf, Kirchham, Vorchdorf und Weißenkirchen zum Ehrenbürger wählten. Unter seiner Leitung des Stiftes wurde der vom Abte Augustin Reslhuber begonnene, kleine Monumentalbau einer gotischen Kirche, im Kurorte Bad Hall vollendet und in Kremsmünster ein neues Gymnasium erbaut.

Lambrecht Wilhelm, Mechaniker und Fabrikant meteorologischer Instrumente in Göttingen, bekannt durch die von ihm konstruierten Polymeter.

Langweber Peter, Hausbesitzer in Wien, Döbling.

Richter Eduard, k. k. Hofrat und o. ö. Professor, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, geboren den 3. Oktober 1847 zu Mannersdorf in Niederösterreich, gestorben den 6. Februar 1905, wirkte von 1871—1886 als Gymnasialprofessor in Salzburg und von 1886 an als Professor der Geographie an der Universität in Graz. Sein Lehrbuch der Geographie ist an allen Mittelschulen Österreichs eingeführt. Die physikalische Geographie der Ostalpen verdankt ihm die nachhaltigste Förderung. Durch seine führende Stellung im Deutschen und Österr. Alpenvereine konnte er für die Aufwendung von Mitteln zu wissenschaftlichen Zwecken erfolgreich eintreten. Als Präsident des Zentralausschusses, in den Jahren 1883—1885, vermittelte er die Anteilnahme des Alpenvereines an der Erbauung des Sonnblick-Observatoriums und bei späteren Gelegenheiten gelang es seinem Einflusse, die wissenschaftliche Seite des Sonnblickunternehmens zur Geltung zu bringen. Die Gletscherforschung in den Ostalpen hat er einheitlich organisiert und eine Anzahl beachtenswerter Gletscheruntersuchungen zustande gebracht; er vertrat Österreich in der internationalen Gletscherkommission. In dem Werke »Die Gletscher der Ostalpen« hat er seine eigenen diesbezüglichen, zum Teile auch archivalischen Forschungen niedergelegt. Seine Beobachtungen in den Seen der Ostalpen führten zur Entdeckung der sogenannten Sprungschichte, d. i. einer mit der Jahreszeit veränderlichen Fläche, an welcher der Einfluß der oberflächlichen Temperatursänderung abbricht. In der zweiten Lieferung des »Atlas der österr. Alpenseen«, den er mit Penck herausgab und in dem Buche »Seestudien« 1897, hat er seine diesbezüglichen Beobachtungen veröffentlicht. Außerdem beschäftigten ihn Studien der Karstformation, worüber er in der Zeitschrift »Himmel und Erde« 1898 berichtete und jene der Kare, die ihn zu einer Reise nach Norwegen veranlaßte, deren Eindruck er einem Aufsätze »Aus Norwegen« in der Zeitschrift des Deutschen und Österreich. Alpenvereines 1896 in der formvollendeten, knappen, anschaulichen Form niederlegte, welche alle seine Naturschilderungen auszeichnet. In dem denkwürdigen Werke: »Die Erschließung der Ostalpen« hat er eine touristische und wissenschaftliche Entdeckungsgeschichte derselben gegeben, welche für alle Zeit bedeutsam bleiben wird und die er mit einer warmen Verteidigung des alpinen Sportes einleitet, von dem er sagt: »Wer von dem süßen Tranke gekostet hat, dem wird es immer wieder danach gelüsten.« Seine Vorliebe für heimatliche Forschungsobjekte charakterisiert ihn als einen Schüler Simons. Sein Interesse für den historischen Entwicklungs-

gang wurzelt in seiner Mitgliedschaft des Institutes für österreichische Geschichtsforschung, dem er unter Sickels Leitung angehörte. In Betätigung dieser zweifachen Richtung entstand seine Anregung zur Herausgabe eines historischen Atlas der österreichischen Alpenländer und in diesem Sinne hat er in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, am 28. März 1905, seinen Anschauungen über die Beziehung der Naturforschung zur Geschichte mit den Worten Ausdruck gegeben: »Ja, sicherlich besteht der größte Fortschritt, den die Wissenschaft im abgelaufenen Jahrhunderte gemacht hat, darin, daß man die Natur als Ergebnis einer Geschichte aufzufassen gelernt hat und gewiß wird auch in Zukunft die wahre Aufklärung über Welt und Menschheit immer nur durch eine einheitliche Auffassung der Natur und der Geschichte erreicht werden.«

Sacher Emanuel, k. k. Landesregierungsrat in Salzburg.

Schreiner Franz, Kontrollor der Staats-Zentralkassa in Wien.

Durch Erheben von den Sitzen wird das Andenken der Verstorbenen geehrt.

Neu eingetreten sind im Jahre 1904:

Coyrn Artur, Dr., Assistent am königl. preuß. Meteorol. Institute in Berlin.

Greim Georg, Dr., Professor in Darmstadt.

Henze H., Dr., Assistent am königl. preuß. Meteorol. Institute in Berlin.

Joester Karl, Assistent am königl. preuß. Meteorol. Institute in Berlin.

Kassner E., Dr., ständiger Mitarbeiter am königl. preuß. Meteorol. Institute in Berlin.

Kiewel Oskar, ständiger Mitarbeiter am königl. preuß. Meteorol. Institute in Berlin.

Less Emil, Dr., Privatdozent und Leiter des Berliner Wetterbureau in Berlin.

Meinardus Wilhelm, Dr., Privatdozent an der Universität in Berlin.

Poche Franz, Altbürgermeister von Linz a. d. D.

Reithoffer Rudolf, Fabrikant in Steyr.

Schwalbe Gustav, Dr., ständiger Mitarbeiter am königl. preuß. Meteorol. Institute in Berlin.

Spängler Hermann, Dr., Advokat in Steyr.

Staufffer Wilhelm in Frankfurt a. M.

Süring Reinhard, Dr., Professor und Abteilungsvorsteher am königl. preuß. Meteorol. Institute in Berlin.

Mit Ende April 1905 ist demnach der Stand der Mitglieder:

	April 1904	Zuwachs	Abgang		April 1905
			durch Tod	durch Austritt	
Ehrenmitglieder	1	—	—	—	1
Stiftende Mitglieder	15	—	—	—	15
Ordentliche Mitglieder	335	14	8	10	331
	351	14	8	10	347

Dem Sonnblick-Vereine ist von Hrn. J. Vallot ein Heft der »Revue illustrée« zugesendet worden, aus welchem die in dem ersten Aufsätze dieses Jahres »J. Vallot und sein Werk« mitgeteilten Daten entnommen sind. Hr. Vallot hat über Ansuchen in liebenswürdigster Weise die angeforderten Klischees zur Verfügung gestellt, wofür ich demselben im Namen des Vereines danke.

Von Hrn. Lawrence Rotch, dem Besitzer des meteorologischen Observatoriums auf dem Blue Hill bei Boston U. S. ist ein Separatabdruck aus der Zeitschrift Appalachia unter dem Titel »Five ascents to the Observatories on Mont-Blanc« an den Verein eingelangt, worin der Verfasser seine zum Teile in Gesellschaft mit Hrn. Vallot und dessen Frau Gabriele unternommenen Aufstiege beschreibt. Von den ausgezeichneten bildlichen Darstellungen ist jene des Nordabhanges des Mont-Blanc in der Schlußtafel dieses Jahresberichtes reproduziert.

Aus der Zeitschrift »La Nature« wurde ein Aufsatz über den Pic du Midi entnommen und daran ein Auszug einer Abhandlung des Direktors des Observatoriums F. Marchand über die Wolkenbeobachtungen geschlossen.

Die Telephonleitung ist wie im Vorjahre von Johann Obersamer in Rauris (Werkstätte für mechanische Arbeiten, Lieferung und Montierung von Turbinen und Transmissionen, Installation elektrischer Beleuchtungs- und Kraftübertragungs-Anlagen) im Stande gehalten worden. Eine genaue Revision der Strecke Rauris—Kolm führte zur Entdeckung verschiedener Mängel; so waren mitunter die Drähte statt um die Isolatoren um die Isolierhaken gewunden und in Kolm die Verbindung mit den Apparaten mangelhaft. Die Strecke Kolm—Sonnblick und die Erdleitung Sonnblick—Pilatussee wiesen gleichfalls viele Mängel auf. Im Pilatussee fehlte die kupferne Erdplatte. Unter diesen Umständen ist die Ansicht Obersamers, daß die Telephonstörungen hauptsächlich den Leitungsfehlern zuzuschreiben seien, wohl die richtige und sein Antrag, die Teilstrecke Neubau—Rojacherhütte (Leitendfrost), welche stets der schwächste Teil der ganzen Anlage war, im kommenden Sommer zu verbessern, erscheint ganz gerechtfertigt.

Im Jahre 1905 sollen die nach veralteten Typen gebauten Telephonapparate in der Linie Rauris—Sonnblick durch neue, modern konstruierte Apparate ersetzt werden.

Die Beobachtungen wurden in diesem Jahre mit Fleiß und Verlässlichkeit von den Brüdern Alois und Christian Sepperer fortgeführt.

Von den Beamten der k. k. Zentralanstalt waren am Sonnblick die Herren Otto Szlavik und Dr. Valentin, letzterer in Administrationsangelegenheiten beschäftigt.

Im Entgegenkommen gegen die Sektion Salzburg des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines ist in eine erneuerte Vereinigung von Beobachtung und Wirtschaft gewilligt worden. Es ist für diesen Posten der bisherige Beobachter auf dem Untersberge, Külbel, ausersehen und es wird derselbe seinen Dienst mit 1. Juli antreten. Dem gegenwärtigen ersten Beobachter Alois Sepperer mußte aus diesem Grunde gekündigt werden.

Alois Sepperer sowie sein als zweiter Beobachter tätiger Bruder Christian, stammen aus Rosenberg bei Sankt Peter im Mölltale in Kärnten, seine Familie wird als »die Rosenberger« bezeichnet. Alois Sepperer wurde 1898 von Peter Lechner als eine zum Beobachter geeignete Persönlichkeit empfohlen und von diesem auch, mit Einwilligung der österreichischen meteorologischen Gesellschaft, im Lehnerhause in Bucheben, unterrichtet. Er fand zunächst als zweiter Beobachter, neben Hasenkopf, Verwendung und wurde durch die zeitweilig am Sonnblick tätigen Assistenten der Zentralanstalt weiter ausgebildet. Die Wahl A. Sepperers hat sich als eine sehr glückliche erwiesen und seine Beobachtungen sind durch Verlässlichkeit ausgezeichnet. Dabei hat er sich in den verschiedenen, in letzterer Zeit auf

dem Sonnblick ausgeführten wissenschaftlichen Arbeiten als ein sehr brauchbarer und williger Gehilfe erwiesen, der in seinen Ansprüchen jederzeit außerordentlich bescheiden blieb. Die mühevoll Instandhaltung der Telephonleitung auf dem Sonnblick selbst, hat er sich auf das beste angelegen sein lassen und unter den ungünstigsten Verhältnissen keine Arbeit gescheut, um eingetretene Beschädigungen zu beheben.

Die österreichische meteorologische Gesellschaft sieht ihn mit Bedauern von seinem Posten scheiden und insbesondere die am Sonnblick tätig gewesenen Assistenten der k. k. Zentralanstalt beklagen lebhaft seinen Abgang. Während 5 Jahren hat er wacker auf dem Sonnblick ausgehalten, manche in den eigentümlichen Verhältnissen gelegene Unannehmlichkeit in Geduld ertragen und seine Gesundheit, trotz nüchterner und vorsichtiger Lebensweise, eingesetzt.

Es wird versucht werden, diesen um den Sonnblick verdienten Mann auf einem geeigneten Posten unterzubringen, woselbst er unter geringeren Beschwerden seine erworbene Geschicklichkeit verwerten kann.

Welcher Wertschätzung sich Alois Sepperer in den beteiligten Kreisen der Meteorologen erfreute, mag aus einem Abdrucke einer Belobung ersehen werden, welche der Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, Hofrat Dr. J. M. Pernter, demselben, anschließend an die Kündigung zumittelte. Es heißt dort: »Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, Ihnen meine und der gesamten Zentralanstalt ganz außergewöhnliche Zufriedenheit mit Ihrer Dienstleistung als Beobachter auf diesem so außerordentlich schwierigen Posten auszusprechen. Sie haben durch die Genauigkeit und Verlässlichkeit der Beobachtungen, die Umsicht und Geschicklichkeit in der Behandlung der Instrumente, durch Ihren Eifer und Ihre Dienstfertigkeit gegenüber den Beamten, welche ich zu speziellen Forschungen öfter auf den Sonnblick sandte, sich die Hochachtung und Zuneigung aller in besonderer Weise erworben, und ich möchte nur wünschen, daß ich bald Gelegenheit fände, Ihre Dienste als Beobachter anderwärts wieder verwenden zu können.

Als Zeichen meiner und unser Aller Zufriedenheit und Anerkennung, bewillige ich Ihnen im Namen der k. k. Zentralanstalt, der k. k. österr. Gesellschaft für Meteorologie und des Sonnblick-Vereines unter der Voraussetzung, daß Sie, in dem folgenden letzten Halbjahre Ihrer Tätigkeit am Sonnblick, in derselben zufriedenstellenden Weise Ihre Aufgaben erfüllen wie bisher, als Abschiedsprämie eine Remuneration von 500 K, die Ihnen am 30. Juni 1905 angewiesen werden wird.«

Vom 1. April 1904 an gehen vom Sonnblick über Rauris an die Seewarte in Hamburg täglich die 9^o und 7^a-Beobachtungen und werden in den Witterungsberichten neben jenen der deutschen Gipfelstationen aufgeführt.

Ich glaube den diesjährigen Bericht nicht schließen zu können, ohne der wichtigen Neuerung, die in der Ausgabe telegraphischer Wetterprognosen besteht, zu gedenken, welche im Jahre 1904 in der diesseitigen Reichshälfte eingeführt wurde. Die Wettervorhersage für den nächsten Tag wird — zunächst nur während der warmen Monate, vom Monat Mai an — täglich nachmittags mittels eines aus 8 chiffrierten Worten bestehenden Tele-

grammes bekanntgemacht, das um 2^o von Wien aus, an alle Telegraphenämter des Reiches, im Anhange an das tägliche Kurstelegramm abgegeben wird. Die 8 chiffrierten Worte gelten der Reihe nach für die mit 1—8 bezeichneten Prognosenbezirke und enthalten jedes 5 Buchstaben, welche mit Hilfe eines Schlüssels entziffert werden können. In einer Anleitung zum Verständnis und zur Verwertung der Wetterprognose hat der Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, k. k. Hofrat und ordentlicher Professor der Wiener Universität, Dr. J. M. Pernter, unter dem Titel: »Die tägliche telegraphische Wetterprognose in Österreich« (61 S. kl.-8^o. Wien, 1904, Braumüller. Preis 60 h), die Organisation dieses Prognosendienstes auseinandergesetzt, die Anleitung zur Benützung des Chifferschlüssels gegeben; die Grundlagen der Wetterprognose an der Hand von 8 Wetterkarten erläutert, den Vorgang bei Aufstellung der Wetterprognose geschildert, recht beachtenswerte Bemerkungen über den Gebrauch und die Beurteilung der Wetterprognosen angefügt und schließlich Ratschläge zur Verbreitung und Signalisierung der Prognosen erteilt. Möge dieses kleine Büchlein recht weite Verbreitung finden und nicht nur flüchtig gelesen, sondern auch häufig zu Rate gezogen werden, damit bei regelmäßiger Benützung der täglichen Wetterprognosen der erwartete Nutzen wirklich erzielt werde. Wenn auch auf 15% Fehler gerechnet werden muß, so treffen doch 85% der Prognosen zu und es kann unter diesen Umständen die Touristik aus der verständnisvollen Benützung der Prognosen wesentlichen Vorteil ziehen.

Es verdient die tägliche Ausgabe der Wetterprognose von allen an der Touristik beteiligten Faktoren die höchste Beachtung. Finden sich an den Zentren des Fremdenverkehrs und an den Standquartieren der Touristen noch Personen, welche die im Schlußworte der Pernterschen Anleitung gegebene Anweisung, durch das fortgesetzte Studium der täglichen Wetterkarten, vereint mit der Beobachtung des Barometerganges, die lokalen Wetterzeiger zu deuten verstehen, so können die Treffer der Wetterprognose noch erhöht werden. Durch Anwendung entsprechender Signalisierungseinrichtungen kann die Übermittlung der Wetterprognosen nach einem Orte von dem Vorhandensein einer Telegraphenstation oder einer Telefonsprechstelle an demselben unabhängig gemacht werden.

Bisher hat die auf sehr unsicheren, oft nur eingebildeten, ja mitunter mythischen und mystischen Voraussetzungen beruhenden, an Wahrsagerei erinnernde Wetterprophezeiung eine ganz unbegreifliche Beachtung weiter, auch sogenannter gebildeter Kreise gefunden. Die streng wissenschaftliche, sogar durch internationale Verträge anerkannte Bemühung zur Aufstellung einer Wetterprognose ist, in vollkommener Verkennung des Erreichbaren, häufig recht abfällig beurteilt worden. Möge die Verbreitung der auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebauten Wetterprognose mit jenen rückständigen Anschauungen aufräumen, nüchternen Erwägungen und besserer Einsicht die Bahn ebnen! Es liegt in dem Wetterprognosendienst ein Zweig staatlicher Tätigkeit, ausschließlich bestimmt, das Gemeinwohl zu fördern!

Der Sonnblick-Verein, der seine Mittel den Bedürfnissen der meteorologischen Forschung auf einem Hochgipfel der Ostalpen im allgemeinen Interesse zur Verfügung stellt, hat alle Ursache, ein solches staatliches Unternehmen mit Beifall zu begrüßen.

* * *

Die Wahl der Vereinsfunktionäre hat folgendes Resultat ergeben:

Präsident: Albert Edler von Obermayer, k. u. k. Generalmajor d. R.

Vize-Präsident: Ubald Felbinger, Chorherr und Gastmeister des Stiftes Klosterneuburg.

Sekretär: Dr. Josef Valentin, Adjunkt an der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie.

Kassier: Dr. Stanislaus Kostlivý, k. k. Regierungsrat und Vize-Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie.

Mitglieder:

Ad. Bachofen von Echt, Brauereibesitzer in Wien—Nußdorf;

Otto Friese, Buchhändler in Wien;

Moriz von Kuffner, Brauereibesitzer in Wien;

Dr. J. M. Pernter, k. k. Hofrat und Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie in Wien.

Reinh. E. Petermann, Schriftsteller in Wien;
